

Heidrun Jänchen
In die Finsternis – Leseprobe

Sergio Mendez hockte vor dem Computer und suchte die Umgebung ab. Eigentlich hatte er frei, aber es gab nichts, was er hätte tun können. Seit bedingte Funkstille angeordnet war, konnte er sich nicht einmal mehr ein Buch oder was auch immer von der anderen Seite schicken lassen. Er hatte jeden Film gesehen und jedes Buch gelesen, das es im Bunker gab, und die Gesichter seiner Leute hatte er bis zum Überdruß gesehen. Also starrte er in die Gegend.

Die Terahertzkameras zeigten nichts Besonderes. Cyanblaue Berghänge mit ein paar violetten Steinen, und dazwischen immer wieder die bordeauxroten Klumpen der Kugelpflanzen, die wie mutierte Kakteen wirkten. Die Falschfarbendarstellung verstieß gegen die Menschenrechte, aber das direkte optische Bild bestand seit einiger Zeit lediglich aus dunkelschwarzen Schatten auf hell schwarzem Grund. Tagsüber waren noch Konturen erkennbar, doch nachts reduzierten sich die optischen Signale auf die Beleuchtung der Mine am linken Bildrand, die den Rest noch finsterner erscheinen ließ. Draußen gab es wenigstens Sterne, aber draußen war es kalt. Saukalt, wie inzwischen sogar der Major zu sagen pflegte. In den nächsten Monaten würde es noch dunkler und noch kälter werden. *In den nächsten Jahren*, korrigierte sich der Mann. Der Planet namens SO417/VI schoss auf seiner schmalen Ellipse ins All, und sein Zentralgestirn, SO417, war schon längst keine Sonne mehr, sondern ein zu groß geratener Stern. *Es wäre*, dachte Sergio, *angebracht, jetzt Winterschlaf zu halten*. Er gähnte. Eigentlich war er immer müde. Als er eine der Kameras drehte, tauchten zwei längliche Objekte auf, hellblau eingefärbt, also warm und nicht gut genug isoliert. Sie lagen am Boden und bewegten sich nicht. *Faule Bande*. Die Vorschrift verlangte, dass die Wachhabenden um die Mine herum Runden liefen. Dass sie stattdessen herumlagen, sagte einiges über die Moral der Truppe und noch mehr über die Dienstvorschrift. Die mobilen Terahertzkameras an der Brust der Thermoanzüge zeigten nie in die Richtung, in die der Träger blickte oder gar ging. Wenn man außerhalb der Station herum lief, war man ganz mit sich beschäftigt und hatte keine Muße, irgendetwas zu bewachen. Die unhandlichen Disruptoren machten es nicht einfacher.

Sergio schwenkte die Kamera weiter und beschloss, wie immer nichts gesehen zu haben. Wozu sollte er seine Leute zusammenstauchen? Die ganze Wachsteherei nützte ohnehin nichts.

Wie zur Bestätigung seiner Gedanken erschütterte ein Erdstoß den Bunker. Der Löffel klirrte in der Tasse. Sergio unterdrückte das Verlangen, hinaus zu rennen. Es gab nichts zu rennen. Einen Moment lang fragte er sich, ob es ein Bergschlag gewesen sein könnte, doch die Sensoren aus der Mine zeigten nichts Ungewöhnliches. Die Audiopeilung wies auf einen Punkt westlich des Schachtes. Die Kameras schwenkten automatisch. Ein heller Punkt glühte auf, karmin, orange, gelb. Dann wurde der Monitor weiß; die Sensoren waren hoffnungslos übersteuert. *Eine Thermitbombe. Schon wieder.*

Als das System die Empfindlichkeit endlich herunterregelt hatte, sah er das Glühen über dem Hügel, die warmen Motoren von zwei Baggern und – vor dem heißen Hintergrund kaum zu erkennen – ein Dutzend länglicher, heller Schemen. Menschen. Er musste verhindern, dass seine Leute in eine Auseinandersetzung mit den Bergleuten gerieten. Mit einem Tastendruck aktivierte er den Funk.

„Mendez an Wachen. Alle zurück in den Bunker, verstanden? Ende.“

„Souczek. Verstanden. Zurück in Bunker.“

„Griet hier. Wir kommen.“

Sergio schüttelte den Kopf. Obwohl sie den gleichen stupiden Dienst taten, konnte man die Infanteristen und die Ingenieure an vier Worten klar unterscheiden.

Die anderen kamen in den Dienstraum, verschlafene, besorgte Gesichter. „Was war das?“, fragte einer.

„Die Unterkünfte“, erwiderte Sergio.

„Scheiße.“

Er nickte. Eine zutreffende Lagebeschreibung.

Es rumpelte in der Schleuse, als der Luftaustauscher ansprang. Kurz darauf traten Griet und Arno in den Raum. Der Junge war blass wie ein Gespenst. Die Frau wirkte gefasst. Sergio hatte sie noch nie unbeherrscht erlebt.

„Warum habt ihr nichts mitgekriegt?“, begrüßte er sie. Seine heisere Stimme nahm der Frage die Schärfe, einer der Gründe, warum man ihn aus der regulären Truppe zum Ingenieurscorps versetzt hatte. Er hörte sich immer so an.

„Wir können nicht überall sein. Wir dachten, bei den Hügeln, die Ostflanke ...“

„Ihr habt rumgehungen. Egal.“ Er fragte nicht, was sie gesehen hatten. Die automatischen Systeme hatten den Schadensbericht längst erstellt und in eine holografische Projektion umgesetzt. Rührselige Details untergruben nur die Moral. Er deutete auf die südliche Ebene, die lediglich von niedriger, knolliger Vegetation bewachsen war. „Wahrscheinlich kam das Geschoss von da. Da ist nichts, und da war auch nichts. Keine Infrarotsignale, keine elektromagnetische Strahlung – bis plötzlich die Rakete auftauchte. Es gibt Aufnahmen. Ein paar Satelliten arbeiten noch. Zu viel Gerümpel da draußen.“ Strich-Sechs, wie sie den Planeten nannten, hatte einen Ring von Gesteinsbrocken, in dem künstliche Module kaum auffielen. Die Fremden hatten etliche, aber nicht alle abgeschossen.

„Wo kam das Ding her? Ihr seid die Systemanalytiker, erklärt es einem einfachen Militär.“ Herausfordernd schaute Sergio die sechs Ingenieure an, einen nach dem anderen. Einer der Infanteristen, Hansen, grinste hämisch.

Ratlosigkeit lag wie ein schlechter Geruch über der Versammlung.

„Wenn man einen Katapultstart annimmt ...“ Hadassa, die zweite Frau der Truppe, war für ihre irrwitzigen Ideen bekannt. Ihr Gehirn schien permanent im Brainstorm-Modus zu laufen.

„Sie schießen die Rakete mit einer Art Steinschleuder ab. Alles mechanische Energieformen, nichts Auffälliges. Das Ding fliegt drei Kilometer, und dann zünden sie das Triebwerk.

Plötzlich ist sie für uns sichtbar – aus dem Nichts.“

„Das ist doch Quatsch. Das Katapult müsste gigantisch sein“, widersprach Karim, der abgesehen von den Furchen in seinem Gesicht wie ein halbwüchsiger Junge wirkte. „Ich glaube eher, sie haben Raketen auf Vorrat verbuddelt. Man muss sie nur aktivieren.“

„Aber wir überwachen die Gegend, seit der Feind gelandet ist.“

„Wir überwachen die Gegend, seit er zum ersten Mal angegriffen hat. Das ist ein Unterschied. Wer sagt uns, dass sie das nicht vorbereitet haben? Solange unsere Leute glaubten, allein hier zu sein, hätten die einfach alles in der Einöde vergraben können.“

Das fasste das ganze Problem säuberlich zusammen: Als die Prospektoren der Bonavida Corporation im Sommer hier angekommen waren, hatten sie in den Berichten vermerkt, dass es mit über neunzig Grad Celsius zwar unangenehm heiß sei, man dafür aber wenigstens seine Ruhe habe. Bis auf eine absurde Flora gäbe es keine Zeichen von höherem Leben. Einen Monat später war das erste Bergbauteam gelandet. Irgendwann tauchten ein paar merkwürdige Tiere auf, die sich von den Kugelpflanzen ernährten. Erst ein halbes Jahr später begannen die Angriffe. Womit keiner gerechnet hatte, trat ein: Es gab konkurrierende Interessen. Irgendeine fremde Rasse war in aller Ruhe auf dem Planeten gelandet, und die Kolonisten hatten es in ihrer Sorglosigkeit nicht einmal bemerkt. Bis sie zum ersten Mal beschossen wurden.

Dabei war es geblieben. Die Angriffe waren rücksichtslos und zielten immer auf die Orte, an denen sich die meisten Menschen aufhielten. Das Konzept eines zivilisierten Krieges mit Armeen schien den Fremden unbekannt – sie vernichteten, was sie erwischen konnten. Sie schlugen immer nur einmal zu und verschwanden. Ein klassischer Guerillakrieg, obwohl es keinen Dschungel gab – der Alptraum eines jeden Soldaten. Sergio Mendez hatte längst begriffen, dass sie auf verlorenem Posten standen und keinen anderen Zweck erfüllten, als den Bergleuten Sicherheit zu suggerieren. Es kostete ihn täglich mehr Mühe, sich das nicht anmerken zu lassen. Wenn er nicht weiterwusste, schnauzte er seine Leute an, und sie reagierten tatsächlich mit Schuldgefühlen. Ein Scheißspiel, wie alles auf Strich-Sechs. Sie diskutierten noch eine Weile, Souczek und Parker kamen zurück, und dann schickte Sergio alle zurück in die Betten. Er fragte sich, ob Hadassa allein schlief. Sie war hübsch und hatte faszinierende Kurven, und er war ihr Vorgesetzter. Vielleicht kuschelte sie sich an Faustos Muskeln. Der Gedanke gefiel ihm nicht.